

sinnung voraussetzte. Schon im Februar 1806 hatte ja MÜLLER etwas Wasser in PFISTERS Wein gießen wollen, als er ihm schrieb, daß sich in gewissen früher von ihnen erörterten Ideen manches geändert habe: 'wie nun SS. rer. Germ. zu Stande bringen, wo man kaum weiß, wo und was Germania ist, und eben der vorige Zustand für die Menge das Interesse verliert! Und an wen sich wenden, wer ist die Nation, wer ihr Haupt?' Hieran reiht sich ein halbes Jahr darnach das schon von BRESSLAU mitgeteilte fast spöttische Wort MÜLLERS an CLESS von der 'seligen Mutter Germania'. Trotz der freundlicheren Schlußwendung 'vielleicht erstet sie erneuert, schöner' ist nicht zu bezweifeln, daß MÜLLER seit Beginn 1806 den Plan der SS.-Sammlung, wenn er ihm überhaupt ernst gewesen war, aufgegeben hatte und seine schwäbischen Freunde auf ein bequemerer Nebengeleise abzuschieben gedachte. Am 18. Februar 1806 frug er unter lobenden Worten über die interessante und bildende Wirkung, 'welche altdeutsche Zeitbücher' auf den Nationalcharakter üben könnten: 'Wäre nicht möglich zuweilen ein Bändchen Quellen erscheinen zu lassen?' PFISTER ging auch darauf gerne ein, aber das erste Erfordernis sei ein tüchtiger Verleger. 'COTTA könnte so etwas allein unternehmen, aber für diesen ist mein Name noch nicht genug'; er kam schon neun Tage nach dieser Bemerkung auf die Frage zurück (6. Juli 1806), wieder mit dem Schluß 'nur fehlt es am Verlag für solche Unternehmungen und gegenwärtig und in unseren Gegenden doppelt'; und auch das schon erwähnte letzte Schreiben PFISTERS an den in Kassel so hoch gestiegenen Gönner schlägt denselben Ton an, für eine planmäßige Sammlung oberdeutscher Quellen sei 'ohne einen angesehenen Namen an der Spitze' kein Buchhändler zu gewinnen.

MÜLLER stand zur selben Zeit in reger Verbindung mit COTTA, die von MARIA FEHLING veröffentlichte Sammlung der an den großen Verleger gerichteten Briefe enthält mehr als vierzig Briefe MÜLLERS aus den Jahren 1803 bis 1809. Sie drehen sich um MÜLLERS Anteil an den 'Europäischen Annalen', am 'Morgenblatt', an der 'Allgemeinen Zeitung' und um die von ihm übernommene Sorge für die Gesamtausgabe von HERDERS Werken, dann von Ende 1806 an immer wieder um die von MÜLLER selbst angestrebte, von COTTA vermittelte, der Verwirklichung ganz nahe gerückte Berufung und Übersiedlung MÜLLERS nach Tübingen, sie klagen endlich über deren von ihm selbst verschuldetes und